

Sibirien 2008 – Markoka

Paddeln in Sibirien. In Sibirien??? Viele können sich das überhaupt nicht vorstellen und kennen Sibirien nur als eine kalte und unwirtliche Gegend, welche ständig mit Eis bedeckt ist, mit Temperaturen von – 30°C oder gar bis -75°C. Tatsächlich hat aber Sibirien weit aus mehr zu bieten, wie ein paar sehr schöne Sommer- und Herbstmonate. Natürlich beschränkt sich diese Zeit nur von Mai bis September, aber in diesen Monaten bleibt genug Zeit um Fantastisches zu erleben. Schon 2004 und 2005 hat mein Vater Kanu Touren in Sibirien mit einer Gruppe, organisiert von Walter Dick (www.TaigaKanuTours.de), gemacht und anschließend Bilder gezeigt und davon berichtet. Für mich war sehr schnell klar, da muß ich auch mal mit.

2008 war es dann soweit. Als ich hörte dass mein Vater sich für 2008 wieder angemeldet hatte, beschloss ich Kajak fahren zu lernen. Obwohl ich vor 25 Jahren schon ein wenig gepaddelt bin, habe ich mehr oder weniger von Null anfangen müssen und habe das Kajak fahren neu gelernt.

Im Januar 2008 habe ich dann auf der Boot (Messe in Düsseldorf) ein Kajak gekauft und habe schon am darauf folgenden Wochenende mit meinem Vater auf der Agger die erste Tour gemacht. Viele sollten dann folgen, auf der Sieg, der Werra und dem Rhein. Nach dem ich einigermaßen sicher war im Kehrwasserfahren, der Seilfähre (vorwärts und rückwärts) und dem Ankanten des Bootes (bei Querwasser), war ich einigermaßen fit und so stand meiner Sibirien Tour nichts mehr im Wege.

Unsere Tour war geplant mit dem Flieger von Köln nach Moskau, weiter von Moskau nach Mirnyj (liegt in Jakutien, 8x so groß wie Deutschland aber nur ~ 412.000 Einwohner), mit dem Bus die Diamantstraße 500 km nördlich nach Aichal und von dort aus mit dem Hubschrauber weiter zu unseren Startpunkt nördlich des Polarkreises an der Markoka. 2006 hatte Walter schon einmal eine Kanu Tour auf der Markoka geführt, allerdings von der Brücke der Diamantstraße zwischen Mirnyj und Aichal flussabwärts zur Marcha, in die die Markoka mündet. Die Strecke die wir fahren wollten (kurz unterhalb der Quelle bis zu dieser Brücke) war, wie fast alle von Walters organisierten Touren, eine Erstbefahrung.

Teilnehmer:

Fred Christoffel	04.07.1951 (57)
Karin Christoffel	29.06.1951 (57)
Wolfgang Schwarzer	27.04.1939 (69)
Lothar Pörtner	09.11.1951 (56)
Karl-Heinz Schröder	15.07.1939 (69)
Walter Dick	29.04.1964 (44)
Ulrich Dau	01.02.1944 (65)
Hermine Purmann	11.01.1950 (58)
Leo Purmann	10.08.1940 (68)
Claus Schröder	11.05.1968 (40)
Joe Waldecker	04.04.1947 (61)
Gabi Stöhr	24.01.1956 (52)

Sonntag, 10. August – 1. Tag

Um 05:00 wollte uns mein Vater (Wolfgang der bei mir übernachtet hatte und mich) abholen.

Doch leider habe(n) ich/wir verschlafen. Zum Glück hatte mich meine Mutter um 04:58 angerufen, um mir alles Gute zu wünschen.

Noch schnell geduscht, hatte ich es um 05:15 doch noch ins Auto geschafft. Um 05:40 am Köln-Bonner Flughafen angekommen, flogen wir um 06:30 bzw. 07:00 los.

Nach ~ 2,5 Std Flug (A319 – German Wings) kamen wir um 09:35 (11:35 Moskauer Zeit) in Moskau (Vnukowo) an und wurden von Sergei, Igor und Iwan mit Elchfleisch und Wodka herzlich empfangen. Sergei, Igor und Iwan waren extra, um uns zu begrüßen, 400 Km von Woronesch gekommen – eine Herzlichkeit die ihres Gleichen sucht.

Leo, der heute Geburtstag hatte, hielt auf die Frauen (nicht nur auf seine Frau) einen Trinkspruch: Ein Wohl auf alle Frauen, dass sie umgeben sind von den schönsten und exotischsten Tieren der Welt. Dass Sie einen Jaguar in der Garage haben, einen Zobel um den Hals, einen Tiger im Bett und einen Esel der alles bezahlt.

Anschließend gingen wir dann ins „Fireplace“ und verzehrten, obwohl schon gut angetrunken, weiter Wodka, Bier und Tee und andere Kleinigkeiten.

16:00 Uhr zurück zum Flughafen mussten wir noch einige Stunden dort verbringen, eh wir um 21:00 Uhr Moskauer Zeit mit der Tupolev TU 154M der Alrosa Fluggesellschaft nach Mirnyj flogen. Ankunft Mirnyj nach ~ 5 Stunden Flugzeit und weiteren 6 Stunden Zeitverschiebung gegen 08:00 Uhr Ortszeit am Montag Morgen.

Montag, 11. August – 2. Tag

Gegen 08:50 kamen wir bei Verwandten von Walter an, wo wir einmal übernachten wollten. Nach einem schönen Frühstück legten wir uns kurz für 3 Std von 11:00 – 14:00 zum Ausruhen hin. Von 14:30 bis 16:30 gingen wir dann in Mirnyj einkaufen.

Mirnyj wurde 1955 gegründet, als 2 russische Geologen dort Diamanten fanden. Heute hat Mirnyj rund 35.000 Einwohner. Jedoch hat Mirnyj keinen größeren Supermarkt und so hatten wir 4 kleinere Geschäfte (Magazine) angefahren, um einzukaufen. Als wir vom 3. zum 4. Magazin fuhren, fiel es Walter im Bus auf, dass ein paar Leute fehlten.

Also zurück zum 3. Geschäft, doch dort war keiner – also zum 2. Geschäft und dort fanden wir Joe und Gabi. Doch es fehlte noch immer einer – Wolfgang. So sind wir noch mal zum ersten Markt zurück gefahren und dort stand Wolfgang mit einer Palette Bier. Zurück zu unserer Unterkunft tranken wir noch einen Tee, aßen zu Abend und fuhren gegen 21:00 zum Bootshaus, um die Boote auf den Hänger zu laden. Ich hatte einen Prijon Yukon Expedition Serien No. 61091. Spontan entschlossen wir uns dann statt um 05:00 am nächsten Morgen, noch gleich um Mitternacht zum Hubschrauberplatz loszufahren.

Dienstag, 12. August – 3.Tag; 1.Tag/Abend in der Wildnis

So sind wir also in der Nacht von Montag zu Dienstag von Mirnyj auf der legendären Diamantstraße nach Aichal aufgebrochen – d.h. auf einer mit Schlaglöchern übersäte Schotterpiste, knapp 10 Stunden durch die Taiga. Unterwegs kamen wir an einem Staudamm des Vilui vorbei und staunten über ein imposantes Wasserspiel (Hochwasserüberlauf). Kurz vor 10:00 kamen wir dann am Zielort (Aichal) an.

Wahrscheinlich hatte jeder von uns anschließend eine leichte Gehirnerschütterung, eine angeknackste Rippe und mindestens eine ausgereckte Bandscheibe.

Nach einem kleinen Imbiss (Tee, Kaffee und Suppe) in einer Cafeteria fuhren wir anschließend zum Flugplatz, da wir die Hoffnung hatten statt um 16:00 wie eigentlich geplant schon etwas früher mit dem Hubschrauber aufbrechen zu können. Dort angekommen, bereitete uns der Direktor des Flughafens einen netten Empfang mit einem luftgetrocknete Lenok (Saibling/Bachforelle) und Hecht, Fische die der

Flughafendirektor selbst gefangen hatte. Natürlich gab es auch Wodka dazu. Da in einem der Aufenthaltsräume ein Billardtisch stand, gab uns der Direktor noch eine Lektion in diesem Spiel.



Leider kam der Hubschrauber nicht wie geplant um 16:00 Uhr (bzw. früher) und so bestellte der Flughafendirektor kurzerhand einen Bus, um uns eine Stadtführung zu bieten.

Aichal, so erfuhren wir dann, war 1961 gegründet worden und hat rund 20.000 Einwohner. Dann gegen 18:45 kam unser Hubschrauber – ein MI-8. Nach einer ¾ Std des Verladens der Boote flogen wir um 19:30 los.



Nach einem rund einstündigen Flug Richtung Nord-West kamen wir dann um 20:30 endlich nach 55,5 Stunden an unseren Zielort, also dem Startpunkt unserer Taiga-Kanutour nördlich vom Polarkreis an. N 66°35,032 / E 108°09,641 Höhe 574 Meter (Polarkreis N 66°33,39).



Um 21:00 Uhr waren die Zelte aufgebaut und eine viertel Stunde später war der erste Fisch gefangen. Ein Lenok 50 cm und 1 kg von Lothar gefangen. Etwas gesalzen und mit Schnittlauch gefüllt, welches am Ufer wild wuchs, und in Alufolie in der Glut gedünstet – ein Gedicht. Gegen 23:00 Uhr wurde gegessen, immer noch bei Tageslicht und noch angenehmen 15°C. Eine halbe Stunde später gingen wir dann schlafen – das erste Mal nach 55,5 Stunden. Nur Walter konnte wohl nicht ganz so gut schlafen, da er im Hubschrauber seinen schwarzen Beutel mit Wertsachen vergessen hatte und so seine Stimmung auch nicht die beste war.

Mittwoch, 13. August – 4. Tag; 2. Tag in der Wildnis

Um 11:30 (eigentlich wollten wir ja ausschlafen) wurden wir plötzlich vom lauten Hubschrauberlärm geweckt. Tatsächlich brachten sie extra Walters fehlenden Beutel und wie sich herausstellte noch eine Tonne mit Öl, Salz Konservenfleisch und Milchpulver welches wir auch noch im Hubschrauber vergessen hatten. Gegen Mittag „brunzten“ wir dann mit Brot, Käse, Marmelade und 2 Lenoks, welche Leo noch am Abend zuvor gefangen hatte. Mein Vater gab mir noch den Rat: „Je weniger Du isst, umso weniger musst Du sch.....“

Nachmittags gingen wir wieder angeln, Brennholz sammeln, Pilze (Butterpilze) suchen und fingen langsam an das Essen für den Abend vorzubereiten. Buchweizengrütze, 2 Lenoks und Butterpilze in Zwiebeln und Knoblauch gebraten. Nach einigen Anekdoten am Lagerfeuer gingen wir dann um kurz vor 23:00 schlafen. Obwohl es am Tag bei herrlichen Wetter 'nur' ~18°C waren, war es immer noch kurz vor Mitternacht 14°C.



Donnerstag, 14. August – 5. Tag; 3. Tag in der Wildnis; 1. Paddeltag

Um 09:00 war Zeit zum Aufstehen. Nach einem Frühstück mit Kaffee und Milchreis wurde dann zusammengepackt. Nach einer Nacht um 0°C sind wir dann bei +9°C um 11:00 aufgebrochen – der erste Paddeltag. Nach 3 Stunden gegen 14:00 mittlerweile +18°C machten wir zum Mittag Rast. N 66°30,013 / E 108°37,088 Höhe 537 Meter; **12 Km** gepaddelt.

Wieder hatten Karin und Fred Butterpilze gesammelt und wir trugen Holz zusammen und machten Feuer. Direkt neben unserer Feuerstelle, ca. 200 Meter entfernt sichtete ich dann die ersten Bären und Elchspuren. Walter, Leo und Lothar hatten noch 6 Fische gefangen; 1 Sig und 5 Lenoks. Nach dem köstlichen Abendessen wurde noch viel erzählt und gegen 20:00 verschwanden in unsere Zelte.

Freitag, 15. August – 6. Tag; 4. Tag in der Wildnis; kein Paddeltag

Ab Mitternacht hatte es die ganze Nacht geregnet. Ich dachte zwar (wie ich meinen Vater kenne) wir würden trotzdem paddeln, (schließlich war es ja mit +8°C wärmer als die +5°C Untergrenze unter der mein Vater nicht mehr paddelt) und so packte ich bis aufs Zelt schon all meine Sachen, als es dann hieß: 'wir paddeln heute nicht' da es nicht nach Wetterbesserung aussah und es immer noch wie aus Kübeln goss. So legten wir uns noch mal bis 10:30 in die Zelte. Später schlüpfen wir wieder in unsere Regenklamotten um Holz zu suchen um ein wärmendes Feuer zu machen. Dann zeigte mir mein Vater wie man angelt und so versuchte ich zum ersten Mal in meinem Leben selber Fische zu fangen – jedoch ohne Erfolg. Allerdings hatte mein Vater auch nur einen Fisch gefangen – einen der seltenen Sig. Leo und Walter kamen mit 5 Lenoks zurück. Als Walter die Fische ausnahm, holte er aus dem Magen des großen Lenoks 4 Lemminge heraus. Erinnerungen an „Der Wolf und die sieben Geisslein“ kamen auf. Während die Fische weiter zubereitet wurden, ging Hermine wieder Ihrer 'Lieblingsbeschäftigung' nach, Töpfe und Besteck zu waschen, die nun ab sofort nur noch Frau Miele genannt wurde. Nach 17 Stunden Regen hörte es dann gegen 17:00 auf. Jedoch hatten wir ein neues Problem, der Fluß (Markoka) stieg unaufhörlich an. Gestern angekommen hatten wir die Zelte ca. 12-13 Meter vom Fluß entfernt aufgebaut. Nach dem aber der Fluß nur noch etwa 3 Meter von unseren Zelten entfernt war, beschlossen wir die Zelte gegen 21:00 um rund 35 Meter zu versetzen, gegen 23:00 sind wir dann auch in diese verschwunden.

Samstag, 16. August – 7. Tag; 5. Tag in der Wildnis; 2. Paddeltag

Heute standen wir schon um 08:00 Uhr auf. Es war teils bewölkt, teils blauer Himmel +8°C und recht stürmisch. Zum Glück hatten wir noch gestern Abend unsere Zelte versetzt. Diese hätten sonst 5-6 Meter ca. 30 cm hoch im Wasser gestanden. Nach einem kurzen Frühstück packten wir dann alles zusammen und starteten dann um 09:45 Uhr. Durch das sehr stark angestiegene Wasser war die Strömung zwar sehr gut, allerdings hatten wir die ganze Zeit über sehr starken Gegenwind aus dem Süden.



In ca. 300 Meter Entfernung sahen wir dann die ersten Rentiere. Gegen Mittag stießen wir auf das Camp eines Geologenteams, welche ihre Zelte am Ufer der Markoka aufgebaut hatten. Sie waren allerdings nicht da. Waren wohl auf Exkursion oder auf der Jagd. Um 13:30 Uhr fanden wir dann unseren Platz zum Übernachten. So hieß es wieder Zelte aufbauen, Brennholz suchen, Feuer machen und angeln. Uli war wieder mit seiner Flinte unterwegs, hatte aber bis jetzt noch nichts geschossen, obwohl heute schon 5 Wildgänse über unsere Köpfe hinweg geflogen waren. Unser Lagerplatz heute lag an einer Flussmündung, des Flusses Mac Jurach in die Markoka.

N 66°21,368 / E 108°55,128 Höhe 505 Meter; **30 Km** gepaddelt.

Sonntag, 17. August – 8. Tag; 6. Tag in der Wildnis; 3. Paddeltag

Gegen 07:00 Uhr wachte ich von Geräuschen auf. Ein Bärenjunge mit seiner Mutter war ums Zelt geschlichen. Hinter den Zelten hatte Walter auch mehrere Bärenspuren gesehen. Nach einem Frühstück (Milchreis mit Haferflocken) machten wir uns wieder um 11:30 Uhr auf den Weg/Fluss. Unterwegs sahen wir dann in der Ferne ein Rentier. Um 14:00 Uhr landeten wir wieder an und bauten wie immer unsere Zelte auf.

N 66°14,709 / E 109°02,124 Höhe xxx Meter; **22 Km** gepaddelt.

Plötzlich ein Pfiff von Fred und Karin. Ein kapitaler Rentierbulle stand auf einer Insel gegenüber. Sofort sprang Uli, Walter und mein Vater in den Kanadier, setzten Uli an das andere Ufer gegenüber ab, während mein Vater und Walter im Kanadier das Rentier von hinten auf dem Wasser einkreiste und Uli sich von hinten an das Rentier heranpirschte.



Doch dann auf einmal ergriff der Rentierbulle die Flucht – vielleicht hatte er sie gewittert, vielleicht aber auch wegen des lauten Nießers von meinem Vater. Doch weil wir beim Angeln mehr Glück hatten und durch die leckeren Butterpilze, die Fred und Karin gesammelt hatten, gab es ein leckeres Abendessen mit einer Pilzpfanne mit Zwiebeln und Knoblauch sowie Lenoks mit Schnittlauch und Zitrone. Weil die Mücken diesen Abend sehr angriffslustig waren, gingen wir schon früh um 20:30 Uhr schlafen.

Montag, 18. August – 9. Tag; 7. Tag in der Wildnis; 4. Paddeltag

Um 09:30 Uhr nach dem Frühstück mit Brot, Käse und Marmelade starteten wir heute um 11:30 Uhr. Nach ungefähr 1,5 Stunden war dann in ca. 400 Meter Entfernung ein Schwarm Wildgänse zu sehen. So ließen wir Uli vorweg paddeln und so begann die Jagd. Dann auf einmal 2 Schüsse und 3 Wildgänse gingen aufs Wasser nieder. Eine konnte Uli sofort ins Boot ziehen, die anderen beiden schwammen noch auf dem Fluß. Da diese aber nur angeschossen waren, aber nicht mehr fliegen konnten, jagten wir diese dann im Wasser. Doch erst als die Gänse das Wasser verließen, konnten wir diese stellen. Mit 3 Gänsen an Bord steuerten wir dann kurze Zeit später um 14:00 unsere nächste Übernachtungsstelle an. Walter, Lothar und Fred fingen sofort an die Gänse zu zubereiten. Ein schöner Tag! Strahlend blauen Himmel +26°C und windstill. Die gebratene Gänseleber mit Zwiebeln war ein Gedicht!!! Abends beim Essen gegen 20:00 immer noch +20°C.

N 66°07,521 / E 109°00,854 Höhe 533 Meter; **18 Km** gepaddelt.

Dienstag, 19. August – 10. Tag; 8. Tag in der Wildnis; 5. Paddeltag

Heute Wecken gegen 08:00 Uhr und Start gegen 10:10 Uhr. Die Markoka zeigte sich von ihrer wilderen Seite. Sehr viele Schwämme und einige Stromschnellen mit Wildwasser 2 bis 2+, womit nicht nur Uli und ich zu kämpfen hatten, sondern auch Leo und Hermine ziemlich Schlagseite in ihrem Kanadier hatten. Das Wetter war heute sehr durchwachsen (Nieselregen) so dass wir mittags gegen 13:00 anlandeten und mein Vater und ich ein Feuer machten, um uns alle zu wärmen. Weil der Rest der Truppe noch unterwegs war, pflückten wir anschließend noch Blaubeeren. Nach einer ¾ Stunde paddelten wir dann weiter und beendeten unsere heutige Etappe gegen 15:00 Uhr. Dann hieß es erst einmal wieder Feuer machen und anschließend Zelte aufbauen. Etwa 1 Stunde später kamen dann auch Walter, Lothar, Leo und Hermine sowie Fred und Karin an, die unterwegs noch 10 Lenoks gefangen hatten.

N 65°55,660 / E 109°16,154 Höhe 459 Meter; **28 Km** gepaddelt. So gab es heute ein 3-Gänge-Menü. Als Vorspeise: Reibedatschies (Reibekuchen), als Hauptgericht: Lenoks und als Nachspeise: Butterpilze. Als ich gegen 21:00 Uhr im Zelt lag, hörte aber dann wie die anderen noch mal ein Käsefondue mit Reibekuchen machten und so wurde ich dann noch mal rausgelockt.

Mittwoch, 20. August – 11. Tag; 9. Tag in der Wildnis; 6. Paddeltag

Nach einem Teller Milchreis starteten wir heute gegen 10:05 Uhr. Wieder hatte die Markoka einige Überraschungen für uns parat.



So gingen die 25 km wieder sehr schnell vorbei und es kam keine Langeweile auf. Wie auch sonst hatten wir uns auch öfters treiben lassen und auch mal Halt gemacht, da Walter, Lothar, Leo und Hermine sowie Fred und Karin immer wieder stoppten, um zu angeln. Und so steuerten wir heute gegen 15:00 Uhr unseren Lagerplatz an und bald brannte wieder ein wärmendes Feuer.

N 65°47,010 / E 109°31,521 Höhe 470 Meter; **25 Km** gepaddelt.

Heute waren es zwischen +12°C und +18°C und es hatte auch immer wieder geregnet. Über unsere Zelte zogen 2 Adler ihre Kreise. Zum Abendessen gab es wieder (welche Überraschung) Lenoks, diesmal aber nicht paniert und in Öl gebraten, sondern, wie am ersten Tag, in Alufolie mit Kräutern und Zwiebeln in der Glut gegart. Lecker, lecker.

Donnerstag, 21. August – 12. Tag; 10. Tag in der Wildnis; 7. Paddeltag

Heute waren wir gegen 08:30 aufgestanden. Noch vor dem Frühstück war ich die Kiesbank zuerst hoch gelaufen um ein paar Fotos zu machen, und dann abwärts gegangen um die Stromschnellen zu fotografieren, welche wir fahren wollten.



Leider hatten wir den ganzen Tag ein absolutes Sauwetter, nur Regen und so landeten wir gegen 18:00 Uhr erst an und mussten das erste Mal im Regen die Zelte aufbauen. Deshalb machten wir schnell ein Feuer, um uns einigermaßen aufzuwärmen und um dann ohne was zu essen ins Zelt zu gehen. Blöderweise war aber auch mein Schlafsack am Fußende nass, da der Packsack wohl undicht gewesen war. Mitten in der Nacht hörte ich dann wie Walter unsere Kanus die Böschung heraufzog und neu befestigte, was er auch am frühen Morgen wiederholen musste, da der Fluß aufgrund des Regens des ganzen Tag und Nacht über unaufhörlich gestiegen war – mindestens 2 Meter. (Zelt am Wasserloch aufgeschlagen).

N 65°48,917 / E 110°16,660 Höhe 412 Meter; **50 Km** gepaddelt. Wildwasser 2-3

Freitag, 22. August – 13. Tag; 11. Tag in der Wildnis; 8. Paddeltag

Wecken gegen 08:30 Uhr, zum Frühstück wieder Milchreis. Start um 11:15 Uhr. Bis auf eine Regenschauer gegen 13:00 war es heute bewölkt bei +15°C. Paddelnd sahen wir in ca. 200 Meter Entfernung ein Rentier das vom rechten Ufer aus ins Wasser ging und die Markoka durchschwamm. Nach kurzem Zögern paddelten Fred und Uli los, um das Tier auf dem Wasser mit dem Messer erlegen – zum Glück (wahrscheinlich auch für Fred und Uli) entkam das Rentier. Gegen 15:00 Uhr stoppten wir dann an einem Ufer wo wir eigentlich übernachten wollten, aber stellten dann ziemlich schnell fest, dass das Wasser immer mehr und mehr stieg und die Stein-Kiesbank zu schmal war. Allerdings waren durch den hohen Wasserstand auch schwierige Stromschnellen gut zu befahren. So entschlossen wir uns nur ein Feuer zu machen, ein paar unserer Sachen zu trocknen und Buchweizengrütze zu kochen. Dann zogen wir gegen 17:00 Uhr weiter und hielten weiter Ausschau nach einem Lagerplatz für die Nacht. Da der Fluß aber mittlerweile so viel Wasser hatte, und die Ufer meistens vom vulkanischen Basalt- und Trachytbrocken übersät waren, erwies sich die Suche allerdings als recht schwierig. Um 19:30 Uhr fanden wir dann endlich auf einer kleinen Anhöhe im Wald eine moosbedeckte Fläche, wo wir unser Lager errichteten (Märchenwald). Leider fing es jedoch wieder just im Moment an zu regnen, als wir unsere Zelte aufbauten. Trotzdem wurde es noch ein lustiger Abend am Lagerfeuer, nicht zuletzt weil die Wodka Flasche wieder rum ging.

N 65°30,600 / E 110°45,494 Höhe 332 Meter; **52 Km** gepaddelt.

Samstag, 23. August – 14. Tag; 12. Tag in der Wildnis; 9. Paddeltag

Immer noch durchnässt, brachen wir nach dem Frühstück (Buchweizengrütze) relativ spät, um 12:30 Uhr, auf. Abgemacht war, bei der nächsten Blockhütte, egal ob nach 5 km oder nach 50 km Halt zu machen

und unser Lager aufzuschlagen. Wenn möglich an einer Hütte mit Banja (Sauna). Und wie es der Zufall wollte, nach nur 8 km fanden wir am Uferand eine Blockhütte, zwar eine kleine ohne Banja, aber immerhin eine mit trockener Hanglage, sodass wir auf trockenem Untergrund unsere Zelte aufschlagen konnten. D.h. um 13:00 angekommen hatten wir zwar einen kurzen Paddeltag aber die Möglichkeit unsere Sachen zu trocknen, da auch die Sonne kräftig schien. Wegen des stark angestiegenen Flusses konnten wir den 3. Tag in Folge aber leider keine Fische fangen und so gab es Pfannkuchen und ich kam auf meine Notration (Linsensuppe) zurück welche ich mir vor der Tour besorgt hatte.

N 65°26,958 / E 110°46,875 Höhe 333 Meter; **8 Km** gepaddelt.

Sonntag, 24.August – 15.Tag; 13.Tag in der Wildnis; kein Paddeltag

Heute hatte uns mein Vater, der mit Leo das Frühstück gemacht hatte, uns um Punkt 09:30 Uhr mit 2 Pfiffen der Trillerpfeife geweckt. Es gab mal wieder Milchreis mit Aprikosen und Rosinen. Da Leo und Hermine heute ihren 34. Hochzeitstag hatten, hatte Leo noch ein paar Blumen gepflückt und auf den Frühstückstisch (Kanadier) gestellt. Heute war es zwar bewölkt, aber seit langem trocken. Temperaturen um die +4°C. Der sibirische Herbst hielt nun langsam Einzug und die Temperaturen fielen deutlich. Da wir am Tage zuvor beschlossen hatten einen Ruhetag einzulegen, war uns die Arbeit mit dem Zeltauf- und -abbau sowie die lästige Packerei erspart geblieben und so verbrachten wir den ganzen Tag mit Geschichten und Witzen (welche hauptsächlich von Lothar kamen) am Lagerfeuer. Doch dann wollten es Fred, Leo und Lothar noch mal wissen und waren trotz des zwar leicht fallenden, aber immer noch sehr hohen Wasserstandes, angeln gegangen. Und tatsächlich kamen sie mit 14 Lenoks und einem Sig zurück. Auch Fred und Karin waren wieder Butterpilze sammeln und so gab es wieder ein leckeres Abendessen mit einer Pilzpfanne und gebratenen Lenoks, welche ich heute zum ersten Mal geschuppt und ausgenommen habe. Als Digestivum gab es heute wieder einen Wodka. Da Lothar immer noch neue Witze einfielen, ging die lustige Runde am Feuer noch weiter bis spät am Abend.

Montag, 25.August – 16.Tag; 14.Tag in der Wildnis; 10. Paddeltag

10:00 Uhr: Walters Weckpfeiff zum Frühstücksantritt, 12:30 Uhr Start bei +7°C. Heute war es zwar trocken, aber bewölkt und durch einen kalten Nordwind bitterlich kalt. Hinzu kam, dass Walter, Lothar, Leo und Hermine sowie Fred und Karin sich weit außer Sichtweite hinter uns befanden, weil Sie angelten, so dass wir uns zwischendurch 45 Minuten treiben ließen und dann am Ende der Etappe noch einmal über eine Stunde im Kajak saßen, wodurch uns mangels Bewegung noch kälter wurde. Normalerweise hätten wir ja schon Feuer gemacht, aber am geplanten Ziel war keine Möglichkeit ein Lager aufzuschlagen. So warteten wir im Kajak auf den Rest der Truppe, um gemeinsam weiter zu fahren und einen geeigneten Platz zu suchen. Um 16:30 fanden wir dann schließlich ein schönes Plätzchen. Walter machte sofort Feuer und wir bauten unsere Zelte auf. Leo baute dann noch, begleitet von „guten Ratschlägen“ eine Plane als Windschutz auf. Von Leo und Hermine hatte ich einen Brühwürfel bekommen, was mir bei der Kälte als heiße Brühe Gold wert war. Da Walter, Lothar Leo und Fred wieder 8 Lenoks gefangen hatten, war auch wieder für unser leibliches Wohl gesorgt. Nach einem heißen Tee mit Zitrone (und etwas Zucker) kroch ich gegen 20:30 Uhr in den Schlafsack. Uli und Wolfgang waren schon vorher in ihre Zelte verschwunden. Mein Vater, Leo, Fred und Lothar sind derweil noch mal angeln gegangen und Walter machte sich noch mal mit der Flinte auf die Jagd. Der Fluß war heute wohl auch wegen des Hochwassers relativ ruhig.

N 65°23,944 / E 110°06,488 Höhe 304 Meter; **20 Km** gepaddelt.

Dienstag, 26.August – 17.Tag; 15.Tag in der Wildnis; 11. Paddeltag

Wecken mit Trillerpfeife um Punkt 09:00 Uhr. Zum Frühstück gab es diesmal eine Mischung von Nudeln und Milchreis. Start um kurz vor 11:00 Uhr. Es war +6°C und bewölkt aber trocken und ohne den grässlich kalten Nordwind. Ein leichter Wind wehte von Süden. Auch durch das Hochwasser (obwohl die Markoka mittlerweile um gut einen Meter gefallen war) waren heute keine Schwierigkeiten zu befahren.

Gegen 15:00 hatten wir dann unseren Platz für die heutige Etappe gefunden und wie gewohnt unsere Zelte aufgeschlagen. Walter hatte eine leckere Suppe gekocht, während Lothar, wie schon 2 Tage zuvor, ein paar Lenoks filetiert hatte und in Salz, Zwiebeln und Essig eingelegt hatte. Der Essig wurde am nächsten Morgen abgeschüttet und der Fisch mit Öl übergossen. Eine wirklich leckere Köstlichkeit. Im Anschluss habe ich dann mit meinen Vater und Hermine Karten („Warten“) gespielt, ein bayrisches Kartenspiel, ohne für mich erkennbare Regeln und Logik. Aber lustig war es dann doch. Den ganzen Tag wie auch noch um 21:00 Uhr waren es ~ +12°C.

N 65°11,475 / E 110°14,497 Höhe 296 Meter; **35 Km** gepaddelt.

P.S. Witze wurden heute nicht mehr erzählt, wobei mir aus aktuellem Anlass noch öfters der Witz mit den 'Michnichts' durch den Kopf ging (den Fred noch tags zuvor erzählt hatte) und musste dann doch immer schmunzeln.

Mittwoch, 27.August – 18.Tag; 16.Tag in der Wildnis; 12. Paddeltag

Wieder durch Walters Pfeife um 09:30 geweckt gab es eine Schüssel Milchreis und wir brachen anschließend um 11:40 Uhr auf. Nach einer richtig kalten Nacht von ~ -4°C war es am Morgen noch gerade +2°C aber dafür strahlend blauer Himmel und Sonnenschein. Unterwegs zogen zwar Wolken auf, aber bei +13°C und Sonne, die immer wieder durchkam, war es heute ein wundervoller Tag, auch weil die Mückenzeit wohl größtenteils vorbei war. Nach gut 1,5 Stunden um 13:20 Uhr fand mein Vater einen so schönen Platz zum Rasten, sodass wir uns spontan entschlossen nach nur 13 km zu bleiben und sogar am nächsten Tag dort einen Ruhetag einzulegen. Nachdem Leo das Feuer gemacht hatte und wir unsere Zelte aufgebaut hatten, fing Walter und ich an Pfannkuchen zu backen. Zwischen Teigansetzen und Backen liefen wir alle mit unseren Tassen den Berg hoch, um Preiselbeeren zu sammeln. Von diesen hatten wir dann 2 Pötte Preiselbeermarmelade gemacht, welche wir dann auf unsere Pfannkuchen großzügig aufgestrichen hatten. Abends spielten dann mein Vater und Hermine wieder „Warten“ – im „Taiga-Casino“ welches Fred und Leo aufgebaut hatten. Gegen 21:00 Uhr bin ich dann ins Zelt verschwunden.

N 65°09,679 / E 111°28,109 Höhe 287 Meter; **13 Km** gepaddelt.

Donnerstag, 28.August – 19.Tag; 17.Tag in der Wildnis; kein Paddeltag

Heute ließ uns Walter bis 10:00 ausschlafen, bevor seine Pfeife ertönte. Auch diesen Morgen gab es Milchreis zum Frühstück. Es war bewölkt bei +7°C. Nach dem Frühstück hatten Hermine, Lothar, mein Vater und ich „Sibbe Schröm“ ein neues Kartenspiel gespielt. Anschließend bin ich mit meinem Vater den Berg an unserem Lagerplatz hochgeklettert, wo wir einen fantastischen Ausblick über das Tal der Markoka hatten. Zurück angekommen hatte Hermine schon eine Kraftbrühe aufgesetzt, wo sie die restlichen 9 Pfannkuchen als Flädli rein geschnippelt hatte. Nach einer kurzen Ruhepause bereiteten Walter und ich wieder zum frühen Abendessen den Teig für Pfannkuchen (Bannoks) vor, und hatten diese dann in der Pfanne gebacken. Währenddessen hatte Lothar wieder geangelt und die frisch gefangenen Lenoks filetiert und eingelegt. Anschließend brachte Lothar uns (Fred, Hermine Vati, Walter und mir) ein weiteres Kartenspiel bei: „31“ welches wir dann spielten. Nachdem mein Vater, Fred + Karin, Uli und Wolfgang schon in ihre Zelte verschwunden waren, und Lothar und Walter zum Fischen unterwegs waren, kam auf einmal Leo aus den Büschen gerannt und meinte zu Hermine sie müsse mal mit zu den Felsen kommen, da dort die Abendsonne so schön draufstrahlte, was er noch gerne fotografieren wollte. So schnappte dann auch ich meine Kamera und wir liefen zu dieser besagten Stelle, da jeden Moment die Sonne untergehen konnte. Tatsächlich hatte sich die Eile gelohnt und so hatten wir noch ein paar schöne Fotos schießen können. Nachdem dann auch Walter und Lothar sowie Leo und Hermine in ihre Zelte verschwunden waren, muss ich gestehen, dass ich mich noch einmal über die eingelegten Lenokfilets hergemacht hatte, die eigentlich für den nächsten Tag bestimmt waren. So war ich dann auch um 21:45 Uhr in mein Zelt verschwunden. P.S. seit dem Mittag war ein wunderschönes Wetter, blauer Himmel aber nur 12°C.

Freitag, 29. August – 20. Tag; 18. Tag in der Wildnis; 13. Paddeltag

Heute hatte es wieder die ganze Nacht geregnet. So hatte uns Walter erst um 10:00 Uhr geweckt, da der Regen immer noch andauerte. Da Leo gestern Abend noch eine Schüssel Preiselbeeren gesammelt hatte, verfeinerten wir heute Morgen unseren Milchreis mit diesen Preiselbeeren. Gegen 11:00 Uhr hörte der Regen auf und Nebel legte sich über die Markoka wie ein Schleier, der den ganzen Tag über auf der gesamten Strecke die wir paddelten bis zu unserem Lagerplatz begleitete. Nachdem wir unsere Zelte zum Glück im trockenen abgebaut hatten, fuhren wir dann um 12:45 Uhr los. Ziel war die Mündung eines Nebenflusses nach 20 Km, wo wir einen Lagerplatz suchen sollten. Aber es sollten nochmal 30 Km werden, bis wir einen geeigneten Platz fanden. Mein Vater, Wolfgang und ich, zuerst angekommen, sammelten schon mal Holz und machten Feuer. Anschließend bauten wir unsere Zelte auf, da es wieder ein wenig genieselt hatte. Da heute nur ein Lenok Fred an die Angel gegangen war, gab es leider nur Buchweizengrütze in Kraftbrühe. Nach einem Tee hatte Fred seinen Lenok noch in Alufolie mit Zwiebeln in der Glut gegart, den wir dann zu Zehnt verzehrten. Temperatur morgens +6°C; tagsüber +12°C.

N 64°58,736 / E 111°31,925 Höhe 267 Meter; **30 Km** gepaddelt.

Samstag, 30. August – 21. Tag; 19. Tag in der Wildnis; 14. Paddeltag

Heute Morgen weckte uns die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen um 09:30 Uhr. Schon Morgens waren es +10°C. Es gab Nudeln zum Frühstück und in aller Ruhe bauten wir unsere Zelte ab und brachen um 11:45 Uhr auf. Da wir noch 5 Tage, jedoch nur noch ~ 85 km zu paddeln hatten, schlugen wir schon nach 20 km unser Lager auf. Unterwegs waren schon die ersten Anzeichen der Zivilisation zu sehen.

Vereinzelt sahen wir 3 kleine Fischernetze im Kehrwasser am Ufer. Dann plötzlich ein Motorengeräusch. Ein kleines Motorboot mit 2 Jägern/Fischern an Bord tauchte auf. Kurz begrüßt fuhren sie weiter. An unserem Lagerplatz, eine schöne Kiesbank, ging es wie jeden Abend ans Holzsammeln und Feuermachen. Nur hatten wir diesmal, weil das Wetter so fantastisch war, erst einmal unsere Zelte aufgebaut. Die Mückensaison schien wohl vorbei zu sein. Nur piesackten uns nur noch die kleinen Fliegen (Black Flies). Heute gab es wieder Buchweizengrütze, die wir mit einer Packung Erbsensuppe und einem Jägertopf verfeinert hatten. Lieber hätten wir alle zwar Fische, eine Wildgans oder Auerhahn, vielleicht auch ein kleines Rentier gehabt, aber weder die Jagd noch das Angeln war mit Erfolg gekrönt. Aber die Kochkunst von Walter mit den restlichen Sachen, die wir noch hatten, war auch sehr einfallsreich. Nach dem Essen gingen wir nochmal an den Waldrand, um Blaubeeren zu sammeln und natürlich zu essen. Ein leckerer Nachtisch.

N 64°55,056 / E 110°45,212 Höhe 259 Meter; **20 Km** gepaddelt.

Sonntag, 31. August – 22. Tag; 20. Tag in der Wildnis; kein Paddeltag

Auch heute entschieden wir uns an diesem Lagerplatz zu bleiben und erst am nächsten Tag weiter zu ziehen. Heute Nacht waren es wieder deutlich unter 0°C, noch morgens um 09:00 Uhr war noch eine Eisschicht auf dem Außenzelt. Jedoch hatten wir strahlend blauen Himmel und es wurde am Nachmittag sogar über 20°C. Also nach langem wieder ein angenehmer Badetag um in der nur +6°C kalten Markoka ein Sonntagsbad zu nehmen. Da wir wegen des immer noch hohen Wasserstandes leider keine Fische mehr fangen konnten, gab es leider nur Milchreis zum Frühstück und Buchweizengrütze zum Abendessen. Allerdings hatten wir am Nachmittag eine große Menge Heidelbeeren gegessen und auch gesammelt, und so hatten Karin und Hermine (natürlich nicht ohne Hilfe von Walter) vom letzten Mehl Blaubeerpfannkuchen gebacken. Abends eröffnete Hermine wieder das „Casino“ und so spielten wir noch ein wenig „31“, bevor wir nach einem wunderschönen Sonnenuntergang gegen 22:00 in unsere Zelte verschwanden.

Montag, 1. September – 23. Tag; 21. Tag in der Wildnis; 15. Paddeltag

Die Nacht war sternenklar und kalt. Die Sterne scheinen hier viel näher und größer zu sein als bei uns daheim. Am Morgen hatten wir wieder einen wunderschönen blauen Himmel mit ein paar weißen Wolken, welche aber nur vereinzelt aufkamen. Zum Frühstück hatten wir heute alle unsere Müsli-Notration ausgepackt und in den großen Kessel zusammengeschüttet und starteten um 11:00 Uhr. An einer schönen Kiesbank machten wir Halt, entschlossen uns aber weiterzufahren, da wir noch nicht unser geplantes Kilometerziel erreicht hatten. So fanden wir um 15:15 Uhr unseren Lagerplatz, auf einer mindestens ebenso schönen Kiesbank und schlugen unsere Zelte auf.

N 64°44,132 / E 112°00,473 Höhe 255 Meter; **32 Km** gepaddelt.

Auch heute Abend hatten wir kein Glück beim Angeln (bis auf Leo, der einen großen Lenok fing) und so gab es wieder Buchweizengrütze mit Dosenfleisch. Ich verzichtete diesmal darauf und trank nur eine Brühe. Um 21:00 Uhr gingen wir dann in unsere Zelte und legten uns aufs Ohr, als wir um 21:30 Uhr durch zwei Boote, die die Markoka heraufkamen, wieder geweckt wurden.

2 Bosse der Diamantenmine und ein Jakute als Führer mit dem sie ihren Urlaub zum Angeln und Jagen verbringen wollten. Natürlich machten Sie auch an unseren Lagerplatz Halt, als Sie uns sahen und Walter gab ihnen einen Wodka von unserer letzten Flasche aus. Was wir allerdings nicht wussten, war, dass der ältere der beiden Bosse schon vorher gut getankt hatte, sodass Walter und Leo diesen anschließend zum Boot quasi zurücktragen mussten. So legten die beiden Boote also ab, der einheimische Führer fuhr weiter flussaufwärts, die 2 Bosse allerdings flussabwärts. In der Ferne hörte man den etwas jüngeren der beiden rufen: „Wohin fährst Du?!“ Dann drehte das Boot um und kam erneut auf uns zu. Der ältere, der schon ziemlich betrunken war und am Steuer saß, fiel schon fast über Bord, als das Boot wieder Fahrt aufnahm, doch wieder in die verkehrte Richtung flussabwärts. Das wiederholte sich noch ein oder zweimal, als der jüngere der beiden das Steuer übernahm und auch der Führer der beiden umkehrte und die beiden einfing. So ging auch dieser Tag zu Ende.

Dienstag, 2. September – 24. Tag; 22. Tag in der Wildnis; 16. Paddeltag

Wecken um 09:30 Uhr, Abfahrt um 11:00 Uhr. Da dies unser vorletzter Paddeltag war und wir am nächsten Tag nicht soweit paddeln wollten, paddelten wir heute etwas weiter als durchschnittlich, auch weil wir keinen vernünftigen Lagerplatz gefunden hatten. Unterwegs kamen uns wieder 2 Motorboote mit Fischern/Jägern entgegen. Um kurz nach 16:00 Uhr fanden wir eine Kiesbank, wo schon ein Jakute, ein LKW Fahrer, seinen zweiwöchigen Urlaub zum Jagen und Fischen verbrachte. Ihm leisteten wir dann bis zum nächsten Morgen Gesellschaft und aßen mal wieder seit langem Brot, das er uns gespendet hatte. Recht früh verschwand ich um 18:30 Uhr ins Zelt und genoss meine letzte Nacht in der Wildnis.

N 64°37,266 / E 112°16,284 Höhe 254 Meter; **33 Km** gepaddelt.

Mittwoch, 3. September – 25. Tag; 23. Tag in der Wildnis; 17. Paddeltag

Heute Morgen standen wir schon um 09:00 Uhr, geweckt von Walters Pfiffen auf. Auch heute Morgen konnten wir Brot mit Marmelade frühstücken und tranken dazu einen leckeren Tee des Jakuten. Erst um 12:00 Uhr brachen wir heute auf, da wir nur noch 16 km zu paddeln hatten. Unterwegs machten dann mein Vater, Uli, Leo und Hermine Halt, um nochmal Heidelbeeren zu pflücken. Der Rest der Truppe war schon früher vorgefahren, und so genoss ich die letzten Kilometer alleine auf der Markoka. Um 14:00 Uhr hörte ich dann leise Geräusche eines Generators in der Ferne und sah die ersten Hochspannungsmasten. Da war klar, wir hatten unseren Zielort, die Brücke und die Fernfahrerstation fast erreicht und eine wunderschöne Reise neigte sich dem Ende. Zum letzten Mal hieß es Zelte aufbauen. Danach gingen wir zu der kleinen Verpflegungsstation, wo nebenan extra für uns eine Banja angeheizt wurde. Doch bevor wir dort hineingingen hatten uns 8 Polizisten, die mit ihren 2 Einsatzwagen zwischen LKWs auf dem Rastplatz standen, zu sich gerufen. Eine Polizeikontrolle der anderen Art. Auf dem Kofferraum ihres Wagens hatten sie Wodka, Brot, Bärenspeck und eingelegte Paprika und Krautsalat wie ein Buffet aufgebaut und mit 2 Fernfahrern gegessen und getrunken. Auch uns boten sie dann Wodka und Essen an. Da Hermine eine Weste mit Aufhängern all Ihren Reisen hatte, lösten die Polizisten kurzerhand

ihre Polizeiabzeichen von ihren Uniformen ab und schenkten sie uns, bzw. tauschten sie gegen Kleinigkeiten ein. Anschließend holten sie noch den Lautsprecher einer Musikanlage aus ihrem Auto und forderten Hermine und Karin zum tanzen auf. Nach diesem ungewöhnlichen Zusammentreffen gingen wir dann in die Banja und anschließend in die FernfahrerKantine, wo wir noch eine russische Reporterin antrafen, die wegen des LKW - Fahrerstreiks dort war und nach einem Gespräch mit Walter auch eine Reportage über unsere Tour machen wollte. Um 22:30 Uhr verschwanden wir dann in unsere Zelte.
N 64°36,284 / E 112°30,969 Höhe 226 Meter; **16 Km** gepaddelt.

Donnerstag, 4.September – 26.Tag;

Heute wurden wir vom Hupen des Busses geweckt, der uns eigentlich erst gegen Mittag abholen sollte, aber schon früh am Morgen eintraf. So bauten wir zum letzten Mal unsere Zelte ab, luden die Boote auf den Anhänger und traten unsere Rückreise gegen 10:00 Uhr auf der Diamantstraße nach Mirnyj an. Unterwegs machten wir noch mal am Staudamm des Vilui halt, um das Wasserspektakel des Hochwasserüberlaufs am Tag zu bestaunen. Gegen 16:00 Uhr kamen wir dann in Mirnyj an und luden unsere Sachen erneut bei Walters Verwandten ab, um dort zu übernachten.

Freitag, 5.September – 27.Tag;

Heute genossen wir in aller Ruhe bei Walters Verwandten das Frühstück und gingen anschließend nach Mirnyj über den Markt. Nach ca. drei Stunden zurück in unserer Unterkunft, ruhten wir uns ein wenig aus, weil wir abends unseren Abschied von der Taiga feiern wollten. Gegen 18:30 kam dann das Taxi und fuhr uns zum Restaurant.

Dort feierten wir bei einem köstlichen Essen, Live Musik und Tanz den Abschied von unserer wunderschönen und spannenden Reise.

Samstag, 6.September – 28.Tag;

Heute hatten wir einen ruhigen Tag vor uns und nutzten deshalb den Tag für „Sightseeing“ in Mirnyj. Walter, mein Vater, Lothar und Uli hatten sich mit einer Reporterin, die wir 3 Tage vorher getroffen hatten im Restaurant verabredet, um von der Tour zu berichten, über die die Reporterin einen Artikel in der Zeitung veröffentlichen wollte.

Um 05:00 Uhr morgens hieß es dann aufstehen und die Sachen zusammenpacken und um 06:15 Uhr mit dem Bus zum Flughafen zu fahren.

Sonntag, 7.September – 29.Tag;

Abflug Mirnyj um 08:10 Uhr mit der Tupolev TU 154M Richtung Moskau und nach einem rund 5 ½-stündigen Flug landeten wir in Moskau gegen 07:40 Uhr Ortszeit.

Geplant war den Flug von Moskau nach Köln um 12:25 zu nehmen, also nach einen Aufenthalt im Moskauer Flughafen von ca. 4 ½ Stunden. Daraus wurde allerdings nichts, da der Flieger von Köln aus Verspätung hatte, da ein Leitwerk repariert werden musste und so warteten wir weitere 6 ½ Stunden und flogen gegen 19:00 Uhr erst los. Gegen kurz vor 21:00 Uhr Ortszeit kamen wir dann am Köln/Bonner Flughafen an, wo uns Onkel Karl-Heinz abholte. Zu Hause hatte uns dann meine Mutter mit einem leckeren Essen (Rinder-Rouladen, Blumenkohl und Kartoffeln) empfangen.

CES, Siegburg den 18.9.08